

Ein Thriller aus dem alten Rom

DEM BAROCK EINE BÜHNE (1): Am Weierhof proben Schüler gemeinsam mit jungen syrischen Flüchtlingen das Trauerspiel „Agrippina“ eines Barock-Autors. Ein „integratives Theaterprojekt“, bei dem mit Hansgünther Heyme ein Altmeister Regie führt. Für alle Beteiligten eine ungewöhnliche Herausforderung. Die RHEINPFALZ begleitet die Arbeit bis zur Premiere.

VON BARBARA TILL

Ungeheuerliches hat Acte, die freigelassene Sklavin, gesehen: eine Mutter, die sich aufreizend dem Sohn darbietet. Und, folgte der Sohn ihr nach, will Burrhus, der Garde-Präfekt, wissen. „Wie ein noch saugend Lamm der mütterlichen Amme“, antwortet Acte.

Die Mutter: Das ist Agrippina die Jüngere, auf dem Feldzug ihres Vaters Germanicus ums Jahr 15 im heutigen Köln geboren. Schön, stolz, machthungrig. Der Sohn: Das ist Kaiser Nero. Ein gebildeter Tyrann. Um ihm den Kaiserthron zu sichern, hat die Mutter Neros Adoption durch ihren Onkel und dritten Gatten, Kaiser Claudius, betrieben und dessen leiblichen Sohn Britannicus von der Thronfolge verdrängt. Den schwachen Claudius selbst soll Agrippina durch ein Pilzgericht vergiftet haben. Nun also ein letzter Machtkampf, diesmal der Mutter gegen den Sohn, über den ihr die Kontrolle entgleitet. Dann Sohn gegen Mutter. Jedes Mittel ist recht: Intrige, Wollust, der Dolch.

Willkürherrschaft und Sittenverfall: Beides wollte der Autor geißeln.

Ein Thriller-Stoff aus der Antike, furchtbar. Doch Daniel Casper von Lohenstein hatte mit seinem Mitte des 17. Jahrhunderts geschriebenen Bühnenstück einen erzieherischen Effekt im Sinn: Angesichts des entsetzlichen Geschehens von blutiger Willkürherrschaft und hemmungslosem Sittenverfall im alten Rom bei seinen Zeitgenossen moralisches, maßvolles, humanistisches Handeln zu befördern. Wie ja auch Agrippina, den Tod vor Augen, in seinem Stück Reue bezeugt.

Uraufgeführt haben Lohensteins Trauerspiel „Agrippina“ einst Breslauer Gymnasiasten. Nun, 350 Jahre später, studieren es unter der Regie von Hansgünther Heyme neun Schüler des Gymnasiums Weierhofs und sechs junge syrische Flüchtlinge ein, die teilweise gleich in mehreren Rollen

auf der Bühne stehen.

Acte (Viktoria Kasper) also kniet am Boden, beschwört vor Neros Vertrauten, was sie gesehen hat – und wird nun ihrerseits benutzt, Mutter und Sohn im intimen Gemach zu überraschen und ihnen Aufruhr wegen des Inzestes anzuzeigen. Der Mordkomplott nimmt seinen Lauf. Angestachelt noch durch Poppaea, des Kaisers neue Geliebte, die dessen Scheidung von Octavia fordert. Auch diese Ehe mit Claudius' Tochter hat Agrippina arrangiert. In Lohensteins Trauerspiel bringt sich Octavia (Marie Wellstein) selbst als das Blutopfer für die getötete Agrippina dar – nach der römischen Geschichtsschreibung wurde Octavia zunächst verbannt, später brutal gemordet.

Vor den Spielszenen stehen Lese- und Proben, wieder und wieder. Es ist nicht leicht, diesen kunstvoll überhöhten barocken Text zu sprechen, erst recht nicht für Schauspiellaien, von denen die Jüngsten gerade 15 Jahre alt sind. Doch Geduld wird von beiden Seiten eingebracht. Vom 81-jährigen Regie-Altmeister, der bei den Jugendlichen eine „furchtbar schöne Sprache“ und die wirkungsvollste Rhetorik dafür verinnerlichen will („Bleibt jetzt mit der Stimme oben“, „nicht so schnell sprechen“, „denkt dran, die Adjektive sind hier das Wichtigste“). Und von den Akteuren. Gerade sind es Viktoria Kasper und Anna Risser (Nero), die ein ums andere Mal den Text wiederholen. Bis Heyme („Schwere Kost ist oft gute Kost“) lobt: „Ihr macht das jetzt wahnsinnig gut.“

Wie aber kriegen Jugendliche die fürs Verständnis eines solchen Stückes hilfreiche historische und kunsthistorische Basis „in sich rein“? Projekt-Initiatorin Lydia Thorn Wickert hat hier auf drei illustre Glücksfälle zurückgreifen können. Vorigen Sommer besichtigte die frisch „gecastete“ Theatertruppe die große Ausstellung „Nero: Kaiser, Künstler, Tyrann“ in Trier. Um die Epoche, in der Lohensteins Werk entstand, besser zu begreifen, bot sich der Besuch der Mannheimer Ausstellung „Barock – Nur



Bei der Probe zu „Agrippina“: Nina Henn, eine der am Hut zu erkennenden Nero-Darstellerinnen, mit Sarah Schreiber, Celestine Hummler und Anna Risser (von links). FOTO: STEPAN

schöner Schein?“ im Reiss-Engelhorn-Museum geradezu an. Und schließlich ging es diesen Monat per Zug zum Bahnhof Rolandseck, dem spektakulären Domizil des ARP-Museums, das aktuell mit einer Ausstellung über Bühnenbild vom Barock bis heute aufwartet.

Mit auf der Fahrt auch der 15-jährige Linus Kulling, einziger Weierhöfer Junge, der sich für das Projekt gemeldet hatte und dem nach dem Vorsprechen die Titelrolle übertragen wurde, Agrippina. Sind Stück und Rolle für ihn eine Zumutung? Schwer sei es schon, gesteht er, doch er empfinde die Verkörperung der „böartigen Mutter, die aber am Ende ihre Fehler erkennt“, als spannend. Und er hat seine eigene Methode gefunden, den Text zu lernen: „Zuerst die Reime merken, dann den ganzen Absatz anschauen.“ Schließlich das Schwerste: die richtige Beto-

nung finden.

Linus hat Geschmack gefunden am Theaterspielen, auch wenn das für ihn und die anderen Mitwirkenden heißt: jedes Wochenende bis zur Premiere Proben von Freitag bis Sonntag. Nach Neujahr, in den Weihnachtsferien, sogar täglich. Nun steht der Umzug vom Weierhof in die (barocke) Scheune des Weinguts Boudier & Koeller in Stetten an, wo dann bereits im Bühnenbild agiert werden kann. Dafür gewann Thorn Wickert mit Gerd Friedrich einen Profi, der zum Beispiel 2002 Dieter Wedels Wormser Nibelungenfestspiele ausgestattet hat. Für die Kostüme, die Friedrich ebenfalls mit einfachen Mitteln herstellen will, nimmt Doris Bugiel gerade Maß.

Die langjährige Leiterin der Weierhöfer Theater AG erlebt mit Freude, wie bei den mit viel Disziplin arbeitenden Jugendlichen Stolz und Zuver-

ZUR SERIE

Bewusstsein für eine kunstvolle Ära

Kirchheimbolanden hat ein reiches barockes Erbe. Dessen Wiederbelebung und Bewusstwerdung ist das besondere Anliegen von Lydia Thorn Wickert, die diesen Prozess nun auch durch ein ungewöhnliches Theaterprojekt fördern möchte: das Trauerspiel „Agrippina“ des Barockdichters Daniel Casper von Lohenstein (1635-1683) auf die Bühne zu bringen. Es geht darin um den von Kaiser Nero befohlenen Mord an seiner Mutter Agrippina, in einem pädagogischen Sinn aber um Erziehung durch Abscheu vor Machtmissbrauch und Sittenverfall.

Nicht nur das Stück, auch die Realisierung ist ungewöhnlich: Seit letztem Sommer studiert mit Hansgünther Heyme – bis 2014 Intendant des Theaters im Pfalzbau Ludwigshafen und dem Lohensteinschen Werk seit längerem enthusiastisch zugewandt – ein Altmeister der Regie mit Schülern des Weierhof-Gymnasiums das anspruchsvolle Stück ein. Und in der Inszenierung wirken sechs syrische Flüchtlinge mit, von denen einige erst seit ein paar Monaten Deutsch lernen und die nun mit deutschen Altersgefährten auf die Premiere am 11. März in der Kirchheimbolander Stadthalle hinarbeiten.

Weitere Aufführungen sind am 23. März am Gymnasium Weierhof und am 23. April im ARP-Museum in Remagen-Rolandseck geplant. Bereits am 19. Februar soll es eine szenische Auswahl und Lesung im Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum geben. Die Schirmherrschaft über das von Sponsoren unterstützte Projekt hat Integrationsministerin Anne Spiegel übernommen. In einer Serie beleuchtet die RHEINPFALZ die Arbeit am Theaterstück. |bt

sicht wachsen, eine überaus anspruchsvolle Aufgabe zu meistern. Das könnte ja vielleicht sogar ein nachhaltiger Nebeneffekt dieser Theaterarbeit auf Zeit sein.